

Fig. 175 Pöggstall, Pfarrkirche, Emporenbrüstung (S. 168)

der Familie Rogendori, ferner zwei Kelche und Paramente. Als Wilhelm Freiherr von Rogendorf 1601 die Herrschaft P. dem Grafen Ulrich von Öttingen verkaufte, ließ er in den Kaufbrief setzen, daß die von den Rogendorfern errichteten *Epitaphia, Krufften, Fänen und andere Monumenta* stehen bleiben sollen. Unter dem Schutze der Rogendorfer und ihrer Nachfolger behauptete sich der Protestantismus an dieser Kirche ausnehmend lange, denn erst 1659 gab Graf Joachim von Sinzendorf die Schloßkirche dem katholischen



Fig. 174 Pöggstall, Pfarrkirche, Inneres (S. 167)

Gottesdienste zurück. 1739 wurde der *alte mit Flügeln oder Thüren und wenig Zierath schlechthin auf uralte Modi vorhin geweste Hochaltar* abgebrochen. 1810 wurde die alte Pfarrkirche aufgelassen und die Ägidiuskirche als Pfarrkirche der hl. Anna gewidmet.

Beschreibung: Origineller, rechteckiger, gotischer Bau, ohne Chor, mit zweischiffigem Innern; durch die überaus große Anzahl gotischer und neogotischer vorzüglicher Einzelstücke und ihre gute Gesamtwirkung ausgezeichnet (Fig. 173). Auf dem Marktplatze, östlich

Beschreibung.

Fig. 173.

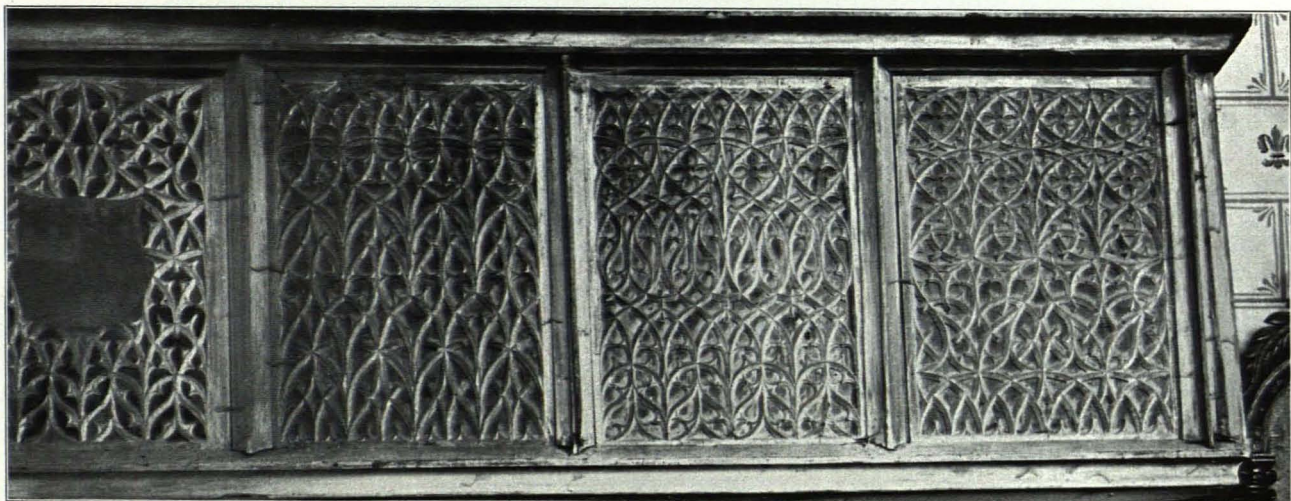


Fig. 176 Pöggstall, Pfarrkirche, Detail von der Emporenbrüstung (S. 168)